

Mittendrin

WO GENERATIONEN AUF EINANDER TREFFEN

Das rote Gebäude mit den grünen Verstreibungen fällt auf. Doch wer wohnt in diesem sogenannten Mehrgenerationenhaus? Eine Momentaufnahme von Menschen, die den Kontakt zu anderen nicht scheuen, sondern ihn suchen und lieben.



Im Mehrgenerationenhaus «Giesserei» ist der Kontakt zu verschiedenen Generationen Alltag.

Bild: z.V.g.

Ein kleines Dorf inmitten eines Dorfes – so lässt sich das Mehrgenerationenhaus beschreiben. In rund 160 Wohnungen leben Jung und Alt mit und nebeneinander. Eigentlich nichts Abnormales oder doch? Grosse Überbauungen liegen schliesslich im Trend, und trotzdem hebt sich diese von anderen ab. Das Mehrgenerationenhaus Giesserei im Eulachpark ist ein nachhaltiges Siedlungsprojekt. «Menschen quer durch alle Generationen möchten hier solidarisch miteinander leben. Gegenseitige Unterstützung, ein lebendiger Austausch und ökologisches Handeln spielen dabei eine wichtige Rolle», so lautet die Idee der Gesewo-Siedlung.

Durchmischung gesucht

Röbi Rahm ist ein Bewohner der Giesserei. Zusammen mit seiner Frau wohnt er seit der Eröffnung in einer 2½-Zim-

mer-Wohnung. Für den 68-Jährigen gibt es wenig Schöneres als in solch eine Siedlung zu leben. Ein Leben in einer Alterssiedlung, würde ihn eher zermürben. «Ich fühle mich hier nicht jünger – ich weiss, dass ich älter werde – aber ich geniesse es, von anderen Generationen umgeben zu sein», sagt Rahm.

Wegen eines ähnlichen Grundes hat auch Malaika Gysi mit ihrem Mann und ihrer Tochter ein neues Zuhause im Mehrgenerationenhaus gefunden. «Klar bin ich Mutter, aber ich bin noch vieles anderes. In der Giesserei habe nicht nur Kontakt zu Müttern, sondern auch zu jüngeren und älteren Menschen», erzählt sie. So komme am Abend dann und wann ihr 80-jähriger

Nachbar zu Besuch und zusammen wird diskutiert, gelacht und gespielt. «Ich bin noch offener geworden. Man kommt in Kontakt mit anderen Familien und anderen Lebensstilen. Ich finde das interessant.»

Zur jüngeren Generation gehört Cora Vogel. «Ich wünschte mir, dass in der Giesserei noch mehr Jugendliche wohnen würden», sagt sie. Denn meist sind die Kinder sehr viel jünger als sie oder bereits über 25 Jahre alt. Trotzdem findet sie es «mega cool». Vor allem der Musikraum hat es ihr angetan. Dort übt sie fleissig am Schlagzeug und Xylophon und probt gleichzeitig mit ihrer Band. Ihre Eltern leben zwar getrennt, haben aber beide eine Wohnung in der Giesserei.

Immolution

Beratung Verkauf Bewirtschaftung Bewertung

Profittieren Sie mit 5% unseres Honorars, wenn Sie uns ein Verkaufsmandat vermitteln.

Professionalität muss nicht teuer sein...

Unser Angebot
Sämtliche Dienstleistungen im Bereich Ihrer Immobilie (Stockwerkeigentum, Vermietung, Wohnungs-/Hausverkauf, Bewertungen). Gerne offerieren wir Ihnen eine auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene **kostenlose Offerte/Beratung**.

Zögern Sie nicht uns zu kontaktieren. Es lohnt sich!
Immolution GmbH | Bahnhofplatz 17 | 8400 Winterthur
Telefon 052 243 14 11 | Mobile 079 276 39 27
daniel.langhart@immolution.ch | www.immolution.ch

Hier gewinnt Ihre Immobilie an Wert!

Mittendrin



Malaika Gysi liebt es, an einem grossen Tisch zu essen.

Bild: mfr

«Ich bin froh, dass sie so nahe beieinander wohnen», sagt die 14-Jährige. Später könnte sie sich auch vorstellen eine WG hier zu gründen. «Zuoberst im Dach wäre das super.»

Herausforderungen annehmen

Das Mehrgenerationenhaus funktioniert selbstverwaltet, was ein hohes Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner bedingt. Jährlich sollten sie 36 Sozialstunden erbringen, ansonsten müssen sie zahlen. Um auf seine Stunden zu kommen, übernahm Röbi Rahm die Leitung Administration, dazu gehören der Infodesk, die Schlüsselverwaltung, Führungen und die Arbeitsvermittlung. Wenn jemand Arbeit sucht, hilft Röbi Rahm so gut er kann. «Es ist wichtig, dass alle etwas

machen können, vor allem auch fürs Selbstwertgefühl.» Diese Selbstverwaltung sei aber eine grosse Herausforderung und es gäbe immer solche, die sich vor der Arbeit drücken. «Aber die gibt es überall», meint er.

Malaika Gysi sieht die Herausforderung vor allem in der Abgrenzung: «Manchmal möchte ein Mensch auch unter sich sein und man muss lernen ‹Nein› zu sagen», meint sie. Dies bestätigt auch Röbi Rahm: «Obwohl man sehr viel Nähe erlebt, soll man sich aber auch immer wieder einmal zurückziehen.» Einzelne seien nach kurzer Zeit wieder ausgezogen, weil sie sich nicht abgrenzen konnten.

Viel Möglichkeit für Austausch

Trotzdem, das Positive überwiegt und keiner der drei könnte sich ein besseres Zuhause vorstellen. «Wir haben



Cora Vogel kann im Musikraum ihrem Hobby nachkommen.

Bild: mfr



Röbi Rahm hat trotz Ruhestand einiges zu tun.

Bild: mfr

so viele Möglichkeiten, den Alltag zu gestalten», erzählt Malaika Gysi. Pantoffelbar, Spielplatz, Restaurant Ida und viele kleinere Veranstaltungen machen den Austausch zwischen den Generationen möglich. Den Familienzmittag mag Malaika Gysi besonders: «Ich liebe es mit vielen verschiedenen Menschen an einem grossen Tisch zu essen.» Noch kennt nicht jeder jeden, trotzdem ist das Gefühl nicht fern, dass hier ein kleines Dorf entstanden ist, so wie man es früher noch von Hegi kannte. «Ich wohne einfach gerne in der Giesserei, hier bekomme ich keine halben Sachen sondern das ganze Paket», schliesst Malaika Gysi das Gespräch. Und damit spricht sie auch den anderen beiden aus dem Herzen. Michèle Fröhlich



In folgenden Spielgruppen haben wir noch freie Plätze:

Wald Hegi	Montag	8.45 – 11.45 Uhr
Indoor Oberi	Dienstag	8.45 – 11.15 Uhr
In- Outdoor	Mittwoch	8.45 – 11.15 Uhr

www.spielgruppe-oberidorf.ch